



Verleihung Florian- und Severin-Medaille, 24. September 2019

LAUDATIONES

Anna Augendoppler

Sie wurde für die Pfarre Kallham vorgeschlagen.

Anna Augendoppler wurde 1954 in Kallham geboren.

Nach dem Besuch der Handelsschule waren Sie zunächst bei einem Steuerberater tätig und dann bis zur Pensionierung in der Sparkasse.

Sie sind seit der Kindheit eng mit der Pfarre Kallham verbunden.

Viele Perioden waren Sie im Pfarrgemeinderat aktiv, von 2007 bis 2017 als Obfrau.

Nach der Pensionierung von Pfarrer Johann Kreindl im Jahr 2004 haben Sie in der Pfarrkanzlei wesentliche Aufgaben ehrenamtlich übernommen, z. B. die Buchhaltung, die Sie professionell für die doch relativ große Pfarre führen, ebenso die Matrikenführung und andere anfallende Aufgaben. Damit waren Sie den nachfolgenden Pfarrseelsorgern eine große Stütze. Zudem sind Sie auch seelsorglich im Einsatz bei der Leitung von vielen Totenwachen und Ansprechperson für viele Pfarrmitglieder.

Ihre besondere Liebe gehört auch der Filialkirche in Kimpling, in deren Nähe Sie wohnen. Für das seelsorgliche und liturgische Leben in dieser schönen Kirche laufen bei Ihnen die Fäden zusammen. Kimpling hat unter anderem einen eigenen Kirchenchor und auch eine eigene Goldhaubengruppe, die Sie seit dem Jahr 2000 leiten. Diese Gruppe sammelt durch sehr viele Aktivitäten Spenden, die zu einem großen Teil für pfarrliche und caritative Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Für dieses wichtige Engagement in der Pfarre Kallham überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

Margarete Außerhuber

Sie wurde für die Pfarre Steinerkirchen an der Traun vorgeschlagen.

Margarete Außerhuber wurde 1956 in Wels geboren und wohnte ab 1957 bei der Großmutter in Bad Wimsbach-Neydharting.

Nach der Hauptschule im Kloster Nazareth in Stadl Paura absolvierten Sie die HBLA in Linz. Nach einer kurzen Mitarbeit in der Sparkasse in Linz arbeiteten Sie mit Ihrem Gatten in der gemeinsamen Landwirtschaft.

Nach der mehrjährigen Pflege Ihrer Großmutter widmeten Sie sich verantwortlichen Aufgaben in der Pfarre Steinerkirchen. Mehr als 20 Jahre waren Sie im Leitungsteam der Katholischen Frauenbewegung und fast genau so lang hatten Sie die Leitung des sozial-caritativen Fachausschusses inne, von 2002 bis 2007 waren Sie Mitglied der Leitung des Pfarrgemeinderates, anschließend noch eine Periode Mitglied.

Seit 1988 sind Sie, Frau Außerhuber, Mitglied des „Lebendigen Rosenkranzes“, davon waren Sie viele Jahre dessen Verantwortliche. Sie sind weiterhin Vertrauensfrau der Katholischen Frauenbewegung und Caritas-Haussammlerin.

Die Jahrzehnte Ihrer führenden Arbeit oder Ihrer Mitarbeit lassen eine große Treue erkennen. Obendrein waren Ihre Arbeit und Ihr Leiten von großer Wertschätzung getragen – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber.

In Anerkennung für dieses große Engagement für die Pfarre Steinerkirchen an der Traun überreiche ich dankbar die Severin-Medaille.

Johann Bamberger

Er wurde für die Pfarre Jeging vorgeschlagen.

Johann Bamberger wurde 1945 in Jeging geboren.

Nach der Pflichtschule haben Sie in der elterlichen Landwirtschaft gearbeitet und diese dann bis zur Pensionierung geführt.

Seit Ihrer Jugendzeit sind Sie im pfarrlichen Leben in Jeging in verschiedenen Aufgaben engagiert. 35 Jahre waren Sie Mitglied im Pfarrgemeinderat, davon 30 Jahre als Obmann. Große Verdienste erwarben Sie sich im Lauf der Jahrzehnte bei verschiedenen Kirchenrenovierungen. Sie waren seitens der Pfarre Leiter der Arbeiten, organisierten die Robotarbeiten und halfen auch selber immer tatkräftig mit.

Darüber hinaus gehören Sie seit 1997 dem Finanzausschuss an, die meiste Zeit davon als Obmann. Sie wirken bei den Gottesdiensten als Lektor und Vorbeter mit.

Da kein Pfarrer am Ort wohnt, waren und sind Sie, Herr Bamberger, sehr oft auch Ansprechperson für kirchliche und weltliche Stellen.

Ihre Tätigkeit für die Pfarre Jeging war immer ehrenamtlich und von großem Engagement für die Kirche getragen. Dafür danke ich von Herzen und verleihe gerne die Severin-Medaille.

Helmut Blanka

Er wurde für die Pfarre Leonding-Doppl-Bruder Klaus vorgeschlagen.

Helmut Blanka wurde 1948 in Linz geboren.

Sie absolvierten die Ausbildung zum Grafiker und arbeiteten bis zur Pensionierung bei der Firma Borealis.

Sie sind in der Pfarre Linz-Don Bosco aufgewachsen und waren dort auch gut in die Pfarrgemeinschaft integriert. Anschließend engagierten Sie sich in der Pfarre Leonding-Doppl-Bruder Klaus und waren von 1997 bis 2012 Obmann des Pfarrgemeinderates. Bis 2005 war das unter Pfarrer Gottwald eine nicht einfache und ziemlich herausfordernde Zeit. Hier kam Ihnen Ihre geduldige, einfühlsame und ausgleichende Persönlichkeit zugute.

In der Zeit als Obmann des Pfarrgemeinderates lag die Gestaltung des Pfarrblattes hauptsächlich in Ihren Händen.

Das Projekt einer Orgel für die Pfarrkirche haben Sie von 2008 bis 2012 maßgeblich begleitet und intensiv daran mitgearbeitet. Die Orgel wurde aus der Linzer Minoritenkirche übernommen, wo eine neue errichtet wurde.

Sie übernahmen die Organisation von Pfarrfesten, Pfarrkaffees und Flohmarkt.

Pfarrer Balint betont, dass Sie, Herr Blanka, wesentlich für ein gutes Miteinander in der Pfarrgemeinschaft mitgeholfen haben.

Für dieses Ihr Mitsorgen um die Pfarre Leonding-Doppl-Bruder Klaus danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Alois Brandner

Er wurde für die Pfarre Kallham vorgeschlagen.

Alois Brandner wurde 1945 in Kallham geboren.

Sie machten im elterlichen Kaufgeschäft die kaufmännische Lehre und wechselten 1966 zur Raiffeisenbank, wo Sie als Bankdirektor in Pension gingen.

Sie sind seit Ihrer Kindheit und Jugendzeit eng mit der Pfarre Kallham verbunden. Viele Jahre leiteten Sie die Katholische Jugend auf Pfarrebene, später auch auf Dekanatssebene. Über 50 Jahre sind Sie aktives Mitglied des Kirchenchores.

Seit mehr als 40 Jahren sind Sie Mitglied im Finanzausschuss und schon einige Perioden dessen Obmann. Als im Jahr 2000 der Pfarrhof generalsaniert werden musste, übernahmen Sie die Bauleitung.

Seit der Pensionierung von Pfarrer Kreindl vor 15 Jahren üben Sie, Herr Brandner, jene Aufgaben in der Pfarre aus, die wir heute als „Pfarrverwalter“ bezeichnen könnten: Tätigen der Bankgeschäfte, Vorbereitung und Durchführung der notwendigen baulichen Maßnahmen samt der Sorge um die Finanzierung derselben, Zusammenarbeit mit den diözesanen Stellen und den staatlichen Behörden. Damit sind Sie den Seelsorgern in der Pfarre Kallham eine große und wirklich kompetente Stütze.

Für dieses verantwortungsvolle Engagement danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Marianne Dietl

Sie wurde für die Pfarre Wartberg ob der Aist vorgeschlagen.

Marianne Dietl wurde 1949 in St. Leonhard bei Freistadt geboren.

In der Tabakfabrik haben Sie zuerst als Kindergärtnerin und später als Büroangestellte gearbeitet.

Sie sind nach Wartberg ob der Aist übersiedelt und haben in der Pfarre ein vielfältiges und umfangreiches Engagement begonnen:

Seit 1992 sind Sie ohne Unterbrechung im Pfarrgemeinderat und hier eine aktive und anpackende Kraft; seit demselben Jahr sind Sie auch Mitglied des sozial-caritativen Arbeitskreises, dessen Leitung Sie bald danach übernommen haben. In dieser Funktion haben Sie unzählige viele Krankenbesuche in Krankenhäusern, aber auch zu Hause durchgeführt.

Von 1997 bis 2002 waren Sie Mitglied des pfarrlichen Eine Welt Kreises, die Anliegen unterstützen Sie immer noch gerne. Seit 2002 sind Sie im SimA-Programm, jetzt SelbA, aktiv – seit Jahren schon leiten Sie regelmäßig zwei Kurse parallel. Seit 2010 organisieren und leiten Sie, Frau Dietl, das Theaterabo Szenario.

Pfarrassistent Mag. Franz Küllinger nennt einige Eigenschaften, die Sie, Frau Dietl, auszeichnen: Verlässlichkeit und Ideenreichtum, ein klarer Blick auf die Nöte der Menschen, Ihr kraftvoller und geduldiger Einsatz und Ihre hohe Bereitschaft, am Miteinander mitzutragen.

Für dieses großartige und verantwortungsvolle Mitwirken in der Pfarre Wartberg ob der Aist überreiche ich dankbar die Severin-Medaille.

Franz Gnadlinger

Er wurde für die Pfarre Eberstalzell vorgeschlagen.

Franz Gnadlinger wurde 1959 in Eberstalzell geboren.

Nach der Pflichtschule haben Sie eine Lehre absolviert. Beruflich sind Sie seit Jahren im Seniorenheim der Gemeinde Eberstalzell ein hochgeschätzter Mitarbeiter.

Seit vielen Jahren leiten Sie als Obmann die Katholische Männerbewegung. Aktuell sind Sie auch Obmann des Pfarrgemeinderates, dem Sie schon lange als Mitglied angehören.

Pfarrer P. Tassilo Boxleitner betont Ihre enge Verbundenheit mit der Pfarre von Jugend an. Sie sind während des ganzen Kirchenjahres im Pfarrleben helfend präsent – als Mesner, Vorbeter, Lektor, Kantor, Kommunionspender. Ihre Sorge gilt als Hausmeister auch dem Pfarrheim und der Kirche. Sie prägen wesentlich auch das Gesicht der Pfarre gegenüber dem Altenheim.

Dieses Ihr langjähriges Mithelfen in der Pfarre Eberstalzell – wo und wann immer Sie gefragt werden – ist wirklich beachtlich. Dafür überreiche ich dankbar die Severin-Medaille.

Helga Haslehner-Hofbauer

Sie wurde für die Pfarre Neumarkt im Hausruckkreis vorgeschlagen.

Helga Haslehner-Hofbauer wurde 1939 in Graz geboren.

Sie sind in Bad Ischl und dann in Neumarkt im Hausruckkreis aufgewachsen. Nach dem Besuch der Frauenberufsschule in Wels haben Sie noch Kurse für Büro­tätigkeiten in Linz besucht. Beruflich waren Sie als Buchhalterin und bei einem Steuerberater in Grieskirchen beschäftigt.

Sie sind seit der Kindheit mit der Kirche immer sehr verbunden. Ab der Erkrankung von Pfarrer Fuchs im Jahr 2002 haben Sie, Frau Haslehner-Hofbauer, das Pfarrsekretariat mit allen notwendigen Arbeiten übernommen. Seither führen Sie diese Tätigkeiten auch bei den Nachfolgern weiter. Von Pfarrer Mag. Josef Gratzer werden Sie als eine überaus eifrige, selbstlose und kompetente Pfarrsekretärin sehr geschätzt. Besonders zu betonen ist, dass Sie seit der Übernahme der Tätigkeit in der Pfarre alle Arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich durchführen.

Im Zuge dieser Tätigkeit waren Sie auch immer wieder Mitglied im Pfarrgemeinderat und im Finanzausschuss.

Für diesen Dienst in der Pfarrkanzlei Neumarkt im Hausruckkreis danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Rudolf Hosner

Er wurde für die Pfarre Rottenbach vorgeschlagen.

Rudolf Hosner wurde 1951 in Rottenbach geboren.

Sie haben eine Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker absolviert und traten dann in den Dienst der Österreichischen Bundesbahnen, wo Sie schließlich in leitender Position in Pension gingen.

Von 1977 bis 2012 gehörten Sie dem Pfarrgemeinderat an, von 1982 bis heute auch dem Finanzausschuss. Eine Hauptaufgabe bestand darin, dass Sie bei sämtlichen Renovierungsprojekten an pfarrlichen Gebäuden intensiv mitgearbeitet haben: Bei der Außenrenovierung der Kirche, bei der Innenrenovierung und bei der Renovierung des historischen Pfarrhofes. Groß war Ihre Leistung auch bei der Renovierung der Orgel und den damit verbundenen Arbeiten auf der Orgelempore. Vor drei Jahren wurde der komplette Turmhelm rekonstruiert – wieder übernahmen Sie die pfarrliche Verantwortung. Eine Daueraufgabe besteht darin, dass Sie sich, Herr Hosner, um große und kleine Instandhaltungsarbeiten für Pfarrhof, Sakristei und Kirche kümmern.

Auch die Organisation liturgischer Feste liegt wesentlich in Ihren Händen. Sie gestalten weiters das jährliche Pfarrfest, verbunden mit der Feier der Ehejubiläen, heuer bereits das 34. Mal.

Pfarrer Mag. Johann Gmeiner überschreibt den Antrag um die Auszeichnung mit dem Satz: „Seine Freizeit gehörte im Großen und Ganzen der Pfarrgemeinde Rottenbach“.

Dieser Anerkennung Ihres Einsatzes schließe ich mich dankbar an und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Oberschulrat Direktor Josef Kaiserreiner

Er wurde für die Pfarre Waldhausen vorgeschlagen.

Josef Kaiserreiner wurde 1938 in Pergkirchen geboren.

Sie erhielten die erste musikalische Ausbildung bei den St. Florianer Sängerknaben. Nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt unterrichteten Sie in Waldhausen, zuerst an der Volksschule, dann an der Hauptschule, wo Sie auch Direktor wurden.

Am Fest Mariä Himmelfahrt 1958 spielten Sie zum ersten Mal in Waldhausen die Orgel und sind somit bereits 61 Jahre verdienter Organist; 37 Jahre waren Sie auch Leiter des Kirchenchores.

Sie haben das kulturelle Leben Waldhausens wesentlich mitgestaltet, da viele Orgelkonzerte mit namhaften Künstlern und das Konzert „Musik zur Weihnacht“ im Besonderen auf Ihre Initiative zurückzuführen sind. Der Bau der Hradetzky-Orgel in der Pfarrkirche, die Generalsanierung der Stiftskirchenorgel, die Neuanschaffung der Chor-Orgel in der Stiftskirche und das neue Klavier im Chorraum tragen Ihre Handschrift.

Eine besondere Sorge war Ihnen, Herr Oberschulrat Kaiserreiner, auch die sehr umfangreiche kirchenmusikalische Begleitung während der Landesausstellung 2002.

In der Zeit von Dompfarrer Johann Bergsmann waren Sie langjähriges Mitglied in der diözesanen Kirchenmusikkommission.

Ein so langes und intensives kirchenmusikalisches Engagement verdient höchste Achtung. Dafür danke ich ganz herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Reinhard Kerschbaumer

Er wurde für die Pfarre Hallstatt vorgeschlagen.

Reinhard Kerschbaumer wurde 1948 in Hallstatt geboren.

Sie besuchten nach der Hauptschule im Stephaneum Bad Goisern in Linz die Handelsschule.

Nach fünf Jahren in der Raiffeisen-Zentralkasse in Linz wechselten Sie in die Sparkasse Bad Ischl und wurden 1980 zum Leiter der neu eröffneten Geschäftsstelle der Sparkasse in Hallstatt bestellt.

Bereits bei der ersten Wahl zum Pfarrgemeinderat 1973 haben Sie kandidiert und sind bis heute Mitglied, seit 1981 dessen Obmann. Sie gestalten so das kirchliche Leben in Hallstatt immer mit. Damit haben Sie auch zur Kontinuität bei den Pfarrerwechseln in dieser Zeit beigetragen.

1974 übernahmen Sie die Organisation der Fronleichnamsprozession. Ebenso leiten Sie seit dieser Zeit die Nikolaus-Aktion.

Ein Höhepunkt für Sie war sicher nach dem Diebstahl die „Rückkehr“ der wertvollen Bildtafeln im Vorjahr in die Pfarrkirche Hallstatt.

Darüber hinaus waren Sie, Herr Kerschbaumer, auch im öffentlichen Leben sehr engagiert: Drei Perioden waren Sie Mitglied im Gemeinderat und haben zudem bei vielen Vereinen verantwortliche Aufgaben wahrgenommen.

Für Ihr so langes Mitwirken im kirchlichen und öffentlichen Leben in Hallstatt danke ich ganz herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Ing. Günther Kurbel

Er wurde für die Pfarre Leonding-Doppl-Bruder Klaus vorgeschlagen.

Günther Kurbel wurde 1939 in Schmiedshau, einem ehemals deutschen Dorf in der Slowakei, geboren. 1945 wurde die Familie ausgesiedelt und kam 1954 nach Leonding.

Nach Absolvierung einer HTL arbeiteten Sie lange Zeit bei der Firma Silhouette, wo Sie schließlich eine leitende Position innehatten.

Ab der Gründung 1957 waren Sie sehr engagiert in der Pfarre Leonding-Doppl-Bruder Klaus tätig. Zuerst in der Jungschar und Jugend, später organisierten Sie Pfarrausflüge und Pilgerreisen. Sie unterstützten dann Pfarrer Paul Pfuhl bis zu dessen Pensionierung in leitenden Aufgaben.

Ab 2007 waren Sie, Herr Ing. Kurbel, für zwei Perioden Mitglied im Pfarrgemeinderat; fünf Jahre waren Sie auch Obmann des Finanzausschusses. In diese Zeit fielen einige größere Bauprojekte:

Die Kirche wurde innen und außen generalsaniert und ein neues Kirchendach wurde angeschafft. Dazu kamen verschiedene Instandhaltungsarbeiten am Pfarrheim und die Pflege des Pfarrgartens und der Außenflächen um die Kirche.

Als Mitglied im Fachausschuss Liturgie gestalteten Sie, Herr Kurbel, viele Rorate-Messen und sind noch immer ein geschätzter Leiter von Totenandachten.

Sehr engagiert waren Sie auch 15 Jahre im Katholischen Bildungswerk tätig, davon fünf Jahre als dessen Leiter. Gemeinsam mit Dr. Franz Kogler haben Sie jährlich eine Bibelwanderwoche organisiert.

Für dieses langjährige und vielfältige Engagement in der Pfarre Leonding-Doppl-Bruder Klaus überreiche ich als Zeichen der Dankbarkeit gerne die Severin-Medaille.

Peter Michl

Er wurde für die Pfarre Kirchberg bei Linz vorgeschlagen.

Peter Michl wurde 1939 in Rudolfsgnad im Banat geboren. Nach Kriegsende fand die Familie in Kirchberg bei Linz eine neue Heimat.

Nach der Lehre als Landmaschinenschlosser arbeiteten Sie als Lagerleiter für Landmaschinenersatzteile bei zwei Firmen.

1962 – im Alter von 23 Jahren – wurden sie Mitglied im Pfarrkirchenrat und engagierten sich dort bis 2007. Im Pfarrgemeinderat waren Sie ab der ersten Wahl 1973 bis zum Jahr 2003.

Während Ihrer Tätigkeit als Pfarrkirchenrat und Pfarrgemeinderat haben Sie sowohl organisatorisch als auch mit „Ihrer Hände Arbeit“ bei folgenden Projekten tatkräftig mitgewirkt:

Von 1963 bis 1969: Innenumgestaltung der Kirche, Außenrenovierung der Kirche, Anbau an das Pfarrhaus für die Jungschar. Ab 1992 folgten dann eine Reihe weiterer Baumaßnahmen.

Darüber hinaus übernahmen Sie, Herr Michl, auch Funktionen in der Katholischen Jugend und Jungschar und später in der Katholischen Männerbewegung, hier besonders bei der Durchführung der „Aktion SEI SO FREI“.

Nach Ihrem Ausscheiden aus den offiziellen Funktionen sind Sie weiterhin Aushilfsmesner bei Begräbnissen und für das Rasenmähen am Friedhof mitzuständig.

Ihre Mitarbeit in der Pfarre Kirchberg kann als ein beachtliches Lebenswerk bezeichnet werden. Dafür danke ich ganz herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Konsulent Josef Mittermair

Er wurde für die Stiftspfarre Wilhering vorgeschlagen.

Josef Mittermair wurde 1950 in Linz geboren und wuchs in seiner Heimat Wilhering auf.

Nach der Matura am Stiftsgymnasium begannen Sie in der Raiffeisenbank Wilhering, kamen dann in die Raika Pasching, wo Sie schließlich zum Direktor bestellt wurden.

In der Stiftspfarre sind Sie seit Jahrzehnten ehrenamtlich in verschiedenen Aufgaben engagiert. Sieben Perioden, das sind 35 Jahre, waren Sie Mitglied im Pfarrgemeinderat, viele Jahre auch im Fachausschuss Finanzen. Für Pfarrer P. Johannes Mülleder sind Sie ein unverzichtbarer Vor- und Mitdenker und ein begnadeter Organisator. Vieles ist durch Ihre Initiative entstanden, so zum Beispiel das Wilheringer Adventsingen. Ein besonderes Anliegen ist Ihnen seit 25 Jahren die Betreuung der Ministrantinnen und Ministranten. Viele Kinder, Jugendliche und auch schon junge Erwachsene schätzen Sie als umsichtigen Begleiter von Jungschar- und Ministrantenlagern. Seit 15 Jahren haben Sie auch den Mesnerdienst übernommen.

Seit 1973 sind Sie im Gemeinderat und waren sechs Jahre auch Vizebürgermeister. Auf diese Weise kommen durch Ihre Person immer wieder hilfreiche Kontakte der Pfarre zur Gemeinde und zu den Vereinen zustande.

Durch Ihren vielfältigen Einsatz für die Pfarre tragen Sie, Herr Konsulent Mittermair, zu einem regen und bunten Pfarrleben bei. Dafür danke Ich sehr herzlich und verleihe gerne die Severin-Medaille.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sieglinde Piringer

Sie wurde für die Pfarre Treffling vorgeschlagen.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sieglinde Piringer wurde 1939 in Niederreitern, Pfarre Gallneukirchen, geboren.

Sie absolvierten die Lehrerinnenbildungsanstalt der Kreuzschwestern in Linz und erlangten das Lehramt an Volksschulen. Danach studierten Sie in Graz Germanistik und klassische Philologie und promovierten 1964. Diese Fächer unterrichteten Sie dann bei den Kreuzschwestern in Linz.

Nach Ihrer Pensionierung 1999 besuchten Sie in Linz den Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und arbeiteten dann ehrenamtlich im Mobilen Hospizdienst in Linz-Umgebung. Außerdem absolvierten Sie in Wien das Studium der katholischen Fachtheologie.

2010 übersiedelten Sie nach Treffling und sind seither sehr engagiert tätig. Von 2012 bis 2017 waren Sie Mitglied im Pfarrgemeinderat und brachten viele innovative Ideen ein. Sie gründeten im Auftrag des Pfarrgemeinderates einen Arbeitskreis Caritas und führten die Caritas-Haussammlung wieder ein – und fanden damals ca. 40 Personen, die sich beteiligten.

Sie absolvierten in dieser Zeit auch den sechsmonatigen Lehrgang für ehrenamtliche Altenheimseelsorge und sind seit 2013 als ehrenamtliche Seelsorgerin im Bezirksaltenheim Treffling beauftragt. Mehrmals in der Woche besuchen Sie die Bewohnerinnen und Bewohner, leiten Wort-Gottes-Feiern und bereiten die Eucharistiefiern vor. Sterbeseignungen werden von Ihnen durchgeführt und Sie bemühen sich auch um eine achtsame Sterbekultur im Seniorenheim.

Im beruflichen Leben standen die Jugendlichen im Zentrum. Jetzt sind es die älteren Menschen, die Ihnen, Frau Dr.ⁱⁿ Piringer, ein besonderes Anliegen sind. Dafür überreiche ich dankbar die Severin-Medaille.

Franz Stacheneder

Er wurde für die Pfarre Fischlham vorgeschlagen.

Franz Stacheneder wurde 1960 in Wels geboren, daheim war er in Steinhaus.

Sie machten eine Elektrolehre und legten dann auch die Meister- und Konzessionsprüfung ab. Später übersiedelten Sie nach Fischlham, wo Sie ein Elektrogewerbe führen und auch als Betriebsleiter einer Wasserversorgung tätig sind.

Sie weisen ein immenses Engagement in vielen Bereichen der Pfarrgemeinde, der Gemeinde und des Kulturlebens auf. Dabei haben Sie auch eine große Treue und Ausdauer bewiesen.

Hervorzuheben ist Ihr 30-jähriger Einsatz als Mitglied des Fachausschusses Finanzen für Bauen und Finanzen der Pfarre Fischlham. In diese Zeit fallen die Außenrenovierung der Pfarrkirche, die Renovierung der Filial- und Wallfahrtskirche St. Georgen im Schauertal und der Bau der Pfarrbücherei. Auch für die Rettung der einsturzgefährdeten Stütz- und Friedhofsmauer engagierten Sie sich in besonderer Weise.

Mit vollem Einsatz waren Sie zehn Jahre Obmann des Pfarrgemeinderates. Die Glanzleistung Ihrer Amtszeit war sicher die Innenrenovierung der Pfarrkirche. Die Pfarrfeste zeigten beste gesellschaftliche und finanzielle Ergebnisse.

Von 2012 bis 2017 waren Sie Vertreter des Dekanates im Pastoralrat und engagierten sich besonders für die territoriale Pastoral.

Für diese engagierte und verantwortungsvolle Mitarbeit in der Pfarre Fischlham überreiche ich gerne die Severin-Medaille.

Herbert Thumfahrt

Er wurde für die Stiftspfarre Wilhering vorgeschlagen.

Herbert Thumfahrt wurde 1943 in Linz geboren.

Ihr Heimatort war Vorderweißenbach, wo Sie auch die Schule besuchten. Sie haben eine Lehre zum Kraftfahrzeug-Mechaniker abgeschlossen und die Meisterprüfung abgelegt. In einem Autohaus waren Sie Werkstättenleiter und schließlich gewerberechtlicher Geschäftsführer.

Sie übersiedelten nach Wilhering, wo Sie sich seit Jahrzehnten auf vielfältige Weise für ein lebendiges Pfarrleben engagieren. 25 Jahre waren Sie Mitglied im Pfarrgemeinderat und 20 Jahre Obmann der Katholischen Männerbewegung. Dem Kirchenchor gehören Sie seit mehr als 40 Jahren an.

Durch Ihre offene und unkomplizierte Art finden Sie leicht Zugang zu vielen Menschen und sind für Neuzugezogene oft erster Ansprechpartner. Ihr Vorbild hat so manche Mitchristen angeregt, sich selbst in die Pfarre einzubringen. Pfarrer P. Johannes Mülleder nennt Sie, Herr Thumfahrt, einen „Mann der Tat“, der überall anpackt und auch mit neuen Ideen das Pfarrleben bereichert.

In der Liturgie sind Sie als Lektor, Kantor und Kommunionspender seit langem tätig. Mit viel Einfühlungsvermögen gestalten Sie seit vielen Jahren das Gebet für die Verstorbenen der Pfarre.

Sie setzen Ihre Talente für das Gemeinwohl ein und in Ihrem Dienst kommt ein tiefer Glaube zum Ausdruck. Für dieses Glaubenszeugnis danke ich sehr und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Walter Untersmayr

Er wurde für die Pfarre Kirchberg bei Linz vorgeschlagen.

Walter Untersmayr wurde 1939 in Untergaumberg, Pfarre Leonding, geboren.

Bis zum Schuleintritt wohnten Sie in Untermühl. Sie machten die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister und führten ab 1970 eine Landwirtschaft.

Seit 1991 sind Sie Mitglied im Pfarrgemeinderat und im Finanzausschuss der Pfarre Kirchberg bei Linz. Ein Jahr später wurden Sie Obmann des Finanzausschusses.

Von 1992 bis 2012 waren Sie federführend bei folgenden Projekten der Pfarre tätig: Abriss des alten Pfarrhauses und Planung und Errichtung des neuen Pfarrheimes; Abbau der alten Orgel und Anschaffung einer neuen Orgel und Umgestaltung des Chorraumes in der Kirche; Außensanierung und Turmsanierung der Pfarrkirche; Sanierung der Friedhofsmauer. Bei all diesen Projekten waren Sie, Herr Untersmayr, nicht nur bei der Planung und Aufstellung der Finanzierung maßgeblich beteiligt, sondern Sie brachten sich auch persönlich mit Robotarbeit ein.

Besonders zu erwähnen ist, dass Sie für Pfarrer P. Markus Lichtenwagner während seiner Krankheit eine wichtige Stütze waren und zugleich auch Ansprechpartner der Pfarre.

Für dieses umfangreiche Engagement in der Pfarre Kirchberg bei Linz überreiche ich als Zeichen der Dankbarkeit gerne die Severin-Medaille.

Die Florian-Medaille erhält

Direktor Stefan Huber

Er wurde vom Ökonomen der Diözese, Finanzdirektor Mag. Reinhold Prinz vorgeschlagen.

Stefan Huber wurde 1957 in Linz geboren.

Sie sind dann am Attersee bei den Großeltern aufgewachsen. Zum Schuleintritt übersiedelten Sie nach Linz-Urfahr. Der Matura am BORG Honauerstraße folgte der Einstieg in die Versicherungsbranche.

Nach dem Präsenzdienst waren Sie im Rahmen der UNO im Grenzland Israel und Syrien im Einsatz. Mehrmals übernahmen Sie zur Unterstützung des Militärseelsorgers die musikalische Begleitung der Erwachsenentaufen und Firmungen in Jerusalem und in deutschen Ordensschulen.

Erst im zweitem Bildungsweg lernten Sie die Informatik kennen und lieben. Sie kamen dann für 20 Jahre als Software Engineer nach Steyr in das damals im Aufbau befindliche BMW Motorenwerk und übernahmen erste Führungsverantwortung, zuerst in Steyr, dann in der Zentrale in München. 2002 folgten Sie dem Ruf des voestalpine Konzerns in verantwortliche Funktionen.

Ab 1995 waren Sie, Herr Direktor Huber, beim Aufbau der Seelsorgestelle Linz-Marcel Callo in Auwiesen an der Seite von Kurat Mag. Christian Öhler als ein Mann der ersten Stunde mit großer Begeisterung dabei. Im ersten Pfarrgemeinderat übernahmen Sie die Obmannschaft im Fachausschuss Finanzen. Die Gottesdienste fanden zuerst im Volkshaus Auwiesen statt. Dann folgte die Revitalisierung der Linzer Tuchfabrik und Kirche, Pfarrzentrum und Pfarrcafé kamen in die Tuchfabrik und das KidsZentrum TURBINE wurde errichtet. Sie entwickelten viele kreative Finanzierungsideen in einer wirtschaftlich und sozial schwierigen Gegend. Sie haben auch Jungscharlager und Firmgruppen begleitet.

Wegen Ihrer Kompetenzen aus dem beruflichen Leben und der engagierten Mitarbeit beim Aufbau der Pfarre Linz-Marcel Callo wurden Sie in den Wirtschaftsrat der Diözese berufen. Dort bringen Sie Ihr Wissen besonders ein bei den Überlegungen betreffend Zinssätze der Banken bei der Vergabe von den Darlehen. Weiters gilt Ihr Interesse auch, wie sich die gewerblichen Immobilien wirtschaftlich entwickeln und ob diese Entwicklung orts- und verkehrsüblich.

Neben den umfangreichen beruflichen Anforderungen bringen Sie Ihre Fähigkeiten auch zum Wohle der Kirche ein. Dafür danke ich ausdrücklich und überreiche die Florian-Medaille.

Regierungsrätin Renate Pfändtner

Sie wurde vom Ökonomen der Diözese, Finanzdirektor Mag. Reinhold Prinz vorgeschlagen.

Renate Pfändtner wurde 1947 in Leonding geboren.

Nach dem Besuch der Handelsakademie haben Sie im Finanzamt Linz gearbeitet. Als Abteilungsleiterin erreichten Sie die höchste Stelle, die ohne akademische Ausbildung möglich war.

Sie waren viele Jahre Regionalkämmerin in der Region Linz. Ihre damit gegebene Zuständigkeit für die Kirchenrechnungen in den Pfarren haben Sie immer mit größter Sorgfalt ausgeübt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarren möglichst gut beraten. Durch einen regen Informationsaustausch und mit Ihrer freundlichen und zuvorkommenden Art haben Sie wesentlich zu einem positiven Miteinander beigetragen. Auch viele Pfarrer und Kapläne wurden von Ihnen gerne in steuerrechtlichen Fragen unterstützt.

Sie sind seit Errichtung des Diözesanen Wirtschaftsrates im Jahr 1999 dessen Mitglied und gehörten bereits vorher dem Diözesankirchenrat an. Zudem waren Sie ab 2006 in der „Stiftung zum Zweck der Förderung der Entwicklung und Erhaltung kirchlicher Immobilien“ im Gremium dieser Stiftung vertreten, im Jahr 2010 wurden Sie für eine zweite Periode wiedergewählt. Die Stiftung wurde dann in die Diözesane Immobilien-Stiftung übernommen bzw. fusioniert. Aufgrund der guten Kenntnisse dieser Stiftung hat der Wirtschaftsrat Sie dann auch in den Stiftungsrat der Diözesanen Immobilien-Stiftung entsendet.

In Ihrer Heimatpfarre Linz-St. Peter wirken Sie als Leiterin von Wort-Gottes-Feiern und als Lektorin mit.

Ihr Gatte ist immer unterstützend an Ihrer Seite und bezeichnet sich selbst als Ihr Sekretär.

Frau Regierungsrätin Pfändtner, Sie haben das Fachwissen aus Ihrem Hauptberuf beim Finanzamt in vielfacher Weise den Pfarren und der Diözese zur Verfügung gestellt. Dafür danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Florian-Medaille.